

Konzeption

der

Kindertagesstätte

Neuer Postweg

Neuer Postweg 14, 22927 Großhansdorf

Träger: Gemeinde Großhansdorf

Stand: 1. Januar 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Leitsatz
2. Rahmenbedingungen
3. Unsere Einrichtung
4. Kapazitäten und Betreuungszeiten
5. Personal
6. Unsere Räumlichkeiten
7. Außengelände
8. Bildungsauftrag
9. Basisarbeit in den vier Kompetenzbereichen
10. Unsere pädagogischen Ziele
11. Methoden unserer pädagogischen Arbeit
12. Eingewöhnung
13. Unser Bild vom Kind
14. Übergang in den Elementarbereich
15. Tagesablauf
16. Beobachtung und Dokumentation
17. Zusammenarbeit mit Eltern
18. Kooperationen
19. Beschwerdemanagement
20. Qualitätsentwicklung
21. Kindeswohlgefährdung

Nachwort / Literatur

Vorwort

Unsere Einrichtung wurde 2014 eröffnet. Das Team hat 2015 eine erste Konzeption erstellt. Diese Version ist im Jahr 2020 aktualisiert worden. Sie richtet sich an Eltern, Träger und Öffentlichkeit und wurde aus dem Erfahrungsschatz der vergangenen Jahre seit Bestehen der Einrichtung entwickelt. Die Konzeption ist die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir verstehen sie als verbindliche Richtlinie, an der wir uns im Gruppenalltag orientieren.

1. Leitsatz

Wir geben Kindern, Eltern und Mitarbeitenden in all ihrer Unterschiedlichkeit Raum, in der Geborgenheit einer Gemeinschaft miteinander zu lernen und zu wachsen.

Unser engagiertes und motiviertes Team begleitet die uns anvertrauten Kinder bei ihren Selbstfindungs- und Bildungsprozessen. Gemeinsam mit den Kindern leben wir einen abwechslungsreichen, herausfordernden und strukturierten Alltag.

Unterschiedliche Kompetenzen der Kinder und der Mitarbeitenden werden wahrgenommen, geschätzt und gefördert. Dabei ist die Verschiedenheit aller Beteiligten eine Bereicherung. Eine lebendige und offene Kommunikation hat für uns sowohl im Kontakt mit den Kindern und Eltern als auch im Team einen hohen Stellenwert.

2. Rahmenbedingungen

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Großhansdorf, welche die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit schafft.

Die Gemeinde ist verantwortlich für die finanziellen Mittel, die Instandhaltung des Gebäudes und die Personalbesetzung. Die Trägervertretenden der Gemeinde und die Kindertagesstättenleitung stehen in regelmäßigem Austausch. Hier werden vorrangig organisatorische und strukturelle Absprachen getroffen, sowohl pädagogische wie auch inhaltliche Themen erörtert.

Die Gemeinde Großhansdorf hat zudem die Trägerschaft für zwei weitere Kindertagesstätten in Großhansdorf: „Kita Haberkamp“ und „Kita Wöhrendamm“.

3. Unsere Einrichtung

Die Kita Neuer Postweg befindet sich in der Waldgemeinde Großhansdorf, in unmittelbarer Nähe der Kita Wöhrendamm. Es handelt sich um ein im November 2014 fertiggestelltes Gebäude in Modulbauweise. Das Haus bietet zwei Krippengruppen mit je zehn Kindern Platz. An jeden Gruppenraum sind ein Nebenraum zum Schlafen, Ruhen und Entspannen sowie ein Waschraum mit großzügiger Wickelanlage angeschlossen. Der große Flur wird für Bewegungsangebote und als Begegnungsraum vielfältig genutzt. Der Außenbereich ist krippengerecht und sicher angelegt und bietet Möglichkeiten zum Spielen im Sand, Klettern und Rutschen.

4. Kapazitäten und Betreuungszeiten

In den beiden Gruppen werden je zehn Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut. Die Leitung ist anteilig vom Gruppendienst freigestellt, der Einrichtung steht eine Springkraft zur Verfügung. Darüber hinaus werden wir täglich in der Küche von einer Hauswirtschaftskraft und im Haus und Garten stundenweise von einem Hausmeister/in unterstützt.

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag 07.00 - 17.00 Uhr

Freitag 07.00 - 16.00 Uhr

Schließzeiten:

- Tag nach Christi Himmelfahrt
- Zwei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Zusätzlich Tage für Teamfortbildungen

5. Personal

Unser pädagogisches Personal besteht aus sechs Mitarbeitenden. Dazu kommen die Leitung, die Springkraft der Kita und eine Auszubildende.

6. Unsere Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Kita sind hell und farblich dezent gestaltet, bieten Platz für Bewegung, Rückzug und Kreativität. In den Waschräumen können die Kinder neben der Körperpflege auch Spiele und Experimente mit Wasser erleben. Auch der großzügige Flurbereich kommt dem Bedürfnis der Kinder nach vielfältigen Bewegungserlebnissen entgegen. Der Garten ist direkt vom Flur zu erreichen. Im Eingangsbereich der Kita gibt es eine Schmutzschleuse, so bleibt der Spielbereich der Kinder sauber.

Für das Personal gibt es einen geräumigen und freundlichen Raum, der sowohl für Pausen als auch Gespräche und Schreibarbeiten genutzt wird. Das Büro befindet sich im Eingangsbereich des Hauses und bietet Blickkontakt zur Haustür sowie in den Flur. Das Haus ist barrierefrei und hält mehrere Sanitärräume vor, z.T. rollstuhlgerecht. Die Küche bietet ausreichend Platz, das Essen auszugeben und ist von dem Essensanbieter direkt in einem Lagerraum zu beliefern.

Vor dem Haus steht ein Unterstellplatz für Kinderwagen und Buggys zur Verfügung.

Vor den Fenstern sind Außenjalousien als Sonnenschutz angebracht.

7. Außengelände

Auf unserem Außengelände befinden sich verschiedene Spielbereiche, wie zum Beispiel: Weidentipis, ein Sandkistenbereich, ein Kletterhäuschen mit Rutsche, ein Obst- und Gemüsegarten sowie verschiedene Kinderfahrzeuge und ein Krippenwagen für Ausflüge in den nahegelegenen Wald.

8. Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen ist im Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein festgeschrieben. Die folgenden sechs Bildungsbereiche finden sich in den Bildungsleitlinien des Landes wieder:

- *Musisch-ästhetische Bildung und Medien* – oder:

Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Hör- und Rhythmusspiele mit unterschiedlichen Instrumenten oder Gegenständen, Singen, mit Farben Spuren hinterlassen, Modellieren, mit offenen Materialien experimentieren

- *Körper, Gesundheit und Bewegung* – oder:

Mit sich und der Welt in Kontakt treten

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Spiele mit allen Sinnen, Bewegungslieder, Körperwahrnehmung, gesunde Ernährung

- *Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation* – oder:

Mit Anderen sprechen und denken

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Kinderreime, Fingerspiele, Bilderbücher, Handpuppen, Bilderkarten

- *Mathematik, Naturwissenschaften und Technik* – oder:

Die Welt und ihre Regeln erforschen

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Zählreime, Sortierkästen, Aktionstabletts, Spiele mit Naturmaterialien, Spiele im Freien und im Wald, mit Bausteinen konstruieren

- *Kultur, Gesellschaft und Politik* – oder:

Die Gemeinschaft mitgestalten

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Esskultur pflegen, Rituale im Jahreskreis, Umgangsformen

- *Ethik, Religion und Philosophie* – oder:

Fragen nach dem Sinn stellen

Umsetzung bei uns im Gruppenalltag: Feste im Jahreskreis, Bilderbücher über Kinder der Welt, Geburtstagsrituale

9. Basisarbeit in den vier Kompetenzbereichen

Die schleswig-holsteinischen Bildungsleitlinien definieren Ziele von Bildungsbegleitung, benennen vier Kompetenzen und geben Anregungen, wie wir, die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen unterstützen können.

Selbstkompetenz...

...umfasst verschiedene Schlüsselqualifikationen im Umgang mit sich selbst, wie die Fähigkeit zu selbständigem Fühlen, Denken, Werten und Handeln.

Sozialkompetenz...

...ermöglicht es dem Kind, das soziale Zusammenleben mit zu gestalten.

Sachkompetenz...

...beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und ihr Wissen.

Lernmethodische Kompetenz...

...aufzubauen bedeutet für Kinder, das Lernen zu lernen und sich die eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu machen.

10. Unsere pädagogischen Ziele

Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum und berücksichtigen dies in unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Besondere Berücksichtigung finden das Wohl des Kindes, die Familiensituation, die Lebensverhältnisse und die Bedürfnisse des Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, familienergänzend Anreize und entspannte Momente im Kita-Alltag zu schaffen.

In unserer täglichen Arbeit stehen die Selbstständigkeit und die Geborgenheit der uns anvertrauten Kinder an erster Stelle.

Wir möchten die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und ihnen vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen, sie für die Anforderungen in ihrem Alltag und für ihr weiteres Leben kompetent vorbereiten.

Die Angebote und Aktivitäten in der Kindertagesstätte sind immer mit unseren pädagogischen Zielen verbunden. Dabei steht die spielerische Förderung des Kindes im Vordergrund.

11. Methoden unserer pädagogischen Arbeit

In den Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen werden Ziele von Bildungsbegleitung definiert. Zur Erreichung dieser Ziele orientieren sich die Fachkräfte im Neuen Postweg am pädagogischen Ansatz der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902 – 1984). Das bedeutet im Wesentlichen die Berücksichtigung folgender Bereiche:

- Die beziehungsvolle Pflege
- Die freie Bewegungsentwicklung
- Die vorbereitete Umgebung
- Der Tagesablauf
- Die Bedeutung der Kinder füreinander
- Die Aufgabe der Erzieherin

Die beziehungsvolle Pflege

Wichtig sind Ruhe, Zeit und Respekt.

Beim Wickeln, Anziehen, Füttern gehört dem Kind die volle Aufmerksamkeit: „Jetzt bin ich am wichtigsten“. Dadurch wird das Kind „satt“ an Zuwendung und Nähe.

Das Tun stets mit Worten begleiten.

Gemeinsames Tun während der Pflege ist wichtig. Auch das kleinste Kind wird zu aktiver Teilnahme ermutigt.

Alles soll vorbereitet und in greifbarer Nähe sein.

Das Kind entscheidet, wie viel es essen möchte. Niemand wird gezwungen, etwas zu essen.

Der Teller muss nicht leer gegessen werden. Essen soll Freude machen!

Gesunde Ernährung: Die Eltern erhalten bei der Aufnahme Informationen, was in der KiTa erwünscht ist und woher wir das Essen beziehen.

Die freie Bewegungsentwicklung

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung, entscheidet selbst, wann es sitzt, krabbelt oder läuft.

Das Kind in keine Position bringen, die es noch nicht alleine einnehmen kann.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten und Kinder in ihrem eigenen Entwicklungstempo ausprobieren lassen.

Da sich die Fußmuskulatur noch entwickelt. Wir sind eine „Barfuß-Kita“.

Die vorbereitete Umgebung

Verschiedene klar strukturierte Spielbereiche, z.B. für Rollenspiele, Bauen, Malen.

Ordnungsstrukturen mit Fotos sichtbar machen.

Sichere Umgebung, damit die Kinder sich selbstständig bewegen können.

Vielfältige Spielmaterialien, die auch freies Experimentieren erlauben.

Durch gezielte Beobachtungen die Themen der Kinder erkennen und dementsprechend Material und Raum verändern.

Der Raum und das Material bieten den Kindern Wahlmöglichkeiten.

Balance zwischen Ruhe und Bewegung ermöglichen.

Kindgerechte Möbel und sichere Bewegungsgeräte.

Der Tagesablauf

Sicherheit in der Zeitabfolge gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit.

Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Jüngere Kinder z.B. brauchen mehr Ruhe und mehr Zeit beim Essen.

Rituale strukturieren den Tag und fördern das Gefühl der Zugehörigkeit, z.B. durch den täglich stattfindenden Morgenkreis, beim Essen oder durch Einschlafrituale.

Die Bedeutung der Kinder füreinander

Kinder unterstützen ihre Entwicklung gegenseitig, wenn sie sich wohlfühlen.

Kinder machen untereinander Erfahrungen, die sie mit Erwachsenen nicht machen können.

Das ICH entwickelt sich in der Auseinandersetzung mit dem Gegenüber.

Die Aufgabe der Erzieherin

Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Haltung zum Kind.

Austausch im Team.

Wertschätzende und liebevolle Beziehungen zu den Kindern gestalten.

Jedes Kind in seiner Individualität wahrnehmen.

Balance herstellen zwischen Förderung, Unterstützung und Halten/ Loslassen.

Achtsame Pflege, die das Kind in das Tun miteinbezieht.

Vorbild sein.

„Beobachte mehr, tue weniger“, bedeutet, da zu sein und Zeit zu haben, wenn Kinder Nähe brauchen.

Aktivitäten sprachlich begleiten.

Eine sichere, anregende und zuverlässige Umgebung zur Verfügung stellen.

Zeit für ununterbrochenes Spiel geben.

Dokumentation der Arbeit.

Vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Eltern.

12. Eingewöhnung

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell ist in der Praxis vielfach erprobt und immer wieder mit neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Bindungsforschung abgeglichen und daraufhin verändert worden (vgl. Laewen u.a. 2007). Im Folgenden wird das Modell zusammenfassend beschrieben:

Für die Eingewöhnung ist die Kooperation aller Beteiligten notwendig.

Das Kind gewöhnt sich in einem länger andauernden Prozess in Begleitung einer vertrauten Person allmählich an die neue Umgebung und die neue Bezugsperson.

In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von dieser Person getrennt zu werden.

Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Die vertraute Person bleibt in der Einrichtung.

Für die Eingewöhnung braucht das Kind eine konstante Bezugserzieherin.

Die ersten Kontaktaufnahmen orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Die Eingewöhnungszeit dauert ca. vier Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung der einzelnen Eingewöhnungsphasen sprechen wir mit den Eltern ab, unter Berücksichtigung des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes zu seinen Bezugspersonen. Wichtig ist, dass im Vorfeld alle Beteiligten diese Zeitdauer einplanen. Den Eltern wird das Eingewöhnungsmodell in schriftlicher Form überreicht und im Aufnahmegespräch erläutert.

13. Unser Bild vom Kind

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und braucht seine ganz individuelle Zeit, um sich die Umwelt zu erschließen. Wir haben die Aufgabe, jedem Kind seine Zeit zu lassen und es geduldig und einfühlsam zu begleiten und nicht mit unserer Ungeduld zu hemmen.

14. Übergang in den Elementarbereich

Wenn ein Kind aus unserer Einrichtung in den Elementarbereich der benachbarten Kita Wöhrendamm wechselt, „schnuppert“ es schon während seiner letzten Wochen als Krippenkind in den Tagesablauf seiner zukünftigen Gruppe. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Krippengruppen sowie der zukünftigen Elementargruppe begleiten diesen wichtigen Prozess und sprechen die einzelnen Schritte mit den Eltern des Kindes ab. Beim Wechsel in eine andere Kindertagesstätte, versuchen wir ebenfalls, einen gut abgestimmten Übergang zu koordinieren.

15. Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.00 Uhr Gruppenübergreifender Frühdienst in einem der beiden Gruppenräume

8.00 Uhr – 9.00 Uhr Bringezeit, Freispiel

9.00 Uhr Morgenkreis, Singen, Fingerspiele, etc.

Ab 9.15 Uhr Frühstück

Im Anschluss wird ggf. gewidelt oder auf die Toilette gegangen, die Kinder waschen sich die Hände.

Am Vormittag gibt es verschiedene Aktivitäten wie Freispiel, Turnen auf dem Flur, Spielen im Garten, Spaziergänge und vieles mehr.

11.30 Uhr Mittagessen

Im Anschluss erfolgt die Vorbereitung für den Mittagsschlaf.

Bis ca. 14.00 Uhr Schlafenszeit, die Kinder werden unterschiedlich wach.

Im Anschluss Nachmittagsnack mit Obst/Gemüse/Brot.

Am Nachmittag Freispiel in den Gruppenräumen und im Garten.

Montag bis Donnerstag:

16.00 Uhr – 17.00 Uhr Spätdienst gruppenübergreifend

Freitag:

15.00 Uhr – 16.00 Uhr Spätdienst gruppenübergreifend

Abholzeiten werden individuell abgesprochen, die Kinder sind von den Eltern persönlich bei einer pädagogischen Fachkraft an- bzw. abzumelden.

16. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Eine in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung befähigt pädagogische Fachkräfte, die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen. Die Dokumentation der Beobachtung macht die kontinuierlich stattfindenden und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und ermöglicht es, diese zu unterstützen und zu überprüfen. Wir nutzen dazu im Team abgestimmte Beobachtungsbögen, Portfolio-Ordner, eine Checkliste für Elterngespräche sowie die Vorlage „Elterngesprächsprotokoll“.

17. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Basis der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft ist für uns ein offenes Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Formen unserer Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Erst- und Aufnahmegespräche mit Besichtigung der Räume der Kindertagesstätte
- Täglicher Austausch während der Eingewöhnungszeit
- Entwicklungsgespräche
- Zwei Elternabende im Jahr, z.B. gruppenintern oder gruppenübergreifende Themenelternabende
- Kurzer Austausch zwischen „Tür und Angel“
- Kurzfristige situationsgebundene, terminierte Gespräche
- Beratungsgespräche zu weiteren Förderungsmöglichkeiten
- Info-Wand im Flur mit aktuellen Informationen und Termine sowie Info-Wände der Gruppen
- Mitwirkung als ElternvertreterIn in den Gruppen bzw. im Beirat

18. Kooperationen

Kooperationen mit anderen wichtigen Institutionen und Personen finden statt, z.B.:

- Zusammenarbeit mit den anderen Kitas in Großhansdorf auf Leitungsebene
- Netzwerktreffen „Kindeswohl“ der Gemeinde Großhansdorf
- Kontakte zu Ärzten, Therapeuten, Sprachförderung
- Kontakt zu FachberaterInnen/ Multiplikatoren, Frühkindpädagogik
- Soziale Dienste

19. Beschwerdemanagement

Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen ausgedrückt werden. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, diese ernst zu nehmen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gespräch mit der Leitung und/ oder den betroffenen Mitarbeitenden. Gegebenenfalls wird die Elternvertretung einbezogen. Die Beschwerden können *persönlich*, *schriftlich* oder *telefonisch* geäußert werden und richten sich entweder an eine der Mitarbeitenden, an die Einrichtungsleitung oder an eine/n Vertreter/in des Trägers. Bei schwerwiegenden Konflikten ist die Leitung verpflichtet, den Träger zu informieren und in die Problemlösung einzubeziehen. Die Eltern informieren wir ausführlich bei den Aufnahmegesprächen und auf den Elternabenden über unseren Umgang mit Beschwerden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung

als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Die Beschwerde der Allerkleinsten muss von dem pädagogischen Fachpersonal sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Es gilt, diese Bedürfnisse ernst zu nehmen und gemeinsam mit dem Kind nach Lösungen zu suchen. Bei Bedarf binden wir die Eltern in diesen Prozess mit ein.

20. Qualitätsentwicklung

Die Gemeinde Großhansdorf reagiert mit der strukturellen Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems für ihre Kindertagesstätte Neuer Postweg auf den Erlass des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung vom 03.03.2016 „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen 2016 und 2017“. Dort heißt es in der Präambel:

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet einen fortlaufenden, systematischen Prozess von Qualitätsentwicklung und –sicherung, der sich an den aktuellen Herausforderungen orientiert. Grundlage dieses Prozesses ist die Definition von Qualitätskriterien, deren Umsetzung im pädagogischen Alltag einer stetigen systematischen Bewertung unterzogen wird. Ziel ist die Förderung des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems, das der qualitativen Verbesserung der Kindertagesbetreuung und damit der frühkindlichen Bildung dient. Dabei steht zunächst die Qualifizierung der Beschäftigten im Vordergrund. Darauf aufbauend wird, sofern nicht bereits vorhanden, ein Auditverfahren entwickelt, in dem schon bestehende Qualitätsmanagementkonzepte berücksichtigt werden. Der Prozess wird extern begleitet, um die Zielsetzung regelmäßig zu unterstützen und das System gemeinsam mit den relevanten Akteuren kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

Den Vorgaben dieses Erlasses folgend hat die Gemeinde Großhansdorf folgende Schritte eingeleitet:

- Wahl der Grundlage für das neu aufzubauende QM-System im April 2016 > „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“, Berlin, Hrsg.: BETA/ DQE; 5., erweiterte Auflage 2015.
- Festlegung der ausgewählten Prozesse > Grundlage für die Erarbeitung sind die mit blauem Text gedruckten Vorgaben aus dem BETA-QM-Leitfaden.
- Erstellung der entsprechenden Dokumentenvorlagen und Formblätter für das Qualitäts-Handbuch.
- Einführung und Schulung des Teams der Kindertagesstätte Neuer Postweg am 15. Juli 2016.
- Externe Begleitung > Einweisung der Leitung in den Umgang mit den Dokumenten/ Planung der weiteren Schritte zur Einführung und Umsetzung der ausgewählten Qualitätskriterien in den Jahren 2016 bis 2020/ / Sicherung und stetige Aktualisierung der Dokumentation im Qualitätshandbuch der Kindertagesstätte Neuer Postweg/ Evaluationsworkshops mit dem Team/ Aufbau und Durchführung eines Auditverfahrens.

21. Kindeswohlgefährdung

In einem Ordner im Büro findet sich das „Handbuch Kindeswohlgefährdung“ des Kreises Stormarn in der Fassung der 3. Auflage Herbst 2018 und kann jederzeit auf Wunsch eingesehen werden. Ergänzend ist dort abgeheftet die Trägervereinbarung zum Verfahren nach § 8 a Abs. 4 SGB VIII samt Anlagen.

Nachwort

Wir wünschen uns als Team, dass sich die uns anvertrauten Kinder wohl und geborgen fühlen, sich nach ihren Bedürfnissen entwickeln und als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten die Kindertagesstätte verlassen. Für die Umsetzung der Konzeption und eine gute Zusammenarbeit im Sinne Ihres Kindes brauchen wir Ihr Verständnis als Eltern, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Literatur

Dr. Emmi Pikler: „Lasst mir Zeit. Die selbstständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen“, München, Pflaum Verlag, 2010

Dr. Emmi Pikler u.a.: „Miteinander vertraut werden, Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern“, Herder spektrum Verlag, 10.Auflage 2010

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans“, Laewen, Andres & Hedevari, 2003